

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellesrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellesrgd.ch)

Zürich, 4. September 2020

**Dossier Nr 6676, «Zytlupe» - «Volksvermummung»- vom 11. Juli 2020**

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 11. Juli 2020, worin Sie die «Zytlupe» vom 11. Juli 2020 wie folgt beanstanden:

*«Der Autor behauptet, dass der Anteil der positiven Testresultate seit einem Monat konstant bei 1% liegt. Auf dieser Grundlage unterstellt er den Behörden und Fachleuten, dass sie bewusst die Zahlen verzerren um Angst zu schüren.*

*Der Anteil der positiven Testergebnisse hat sich jedoch über die vergangenen 4 Wochen mehr als verdoppelt.*

*Auch Satire sollte sich an die Fakten halten. Durch solche irreführende und gehässige Beiträge wird das Vertrauen in unsere Behörden unnötig untergraben. Und dies im öffentlichen Radio!*

*Ich bin froh, dass wir in der Schweiz kompetente Experten und Behörden haben und die Interpretation der Fallzahlen nicht dem Stammtisch oder einem Kabarettisten überlassen müssen.»*

**Die Redaktion** nimmt zur Kritik wie folgt Stellung:

Simon Chen thematisiert im Satirebeitrag vom 11. Juli 2020 die Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr, die fünf Tage zuvor eingeführt wurde, sowie die tägliche Bekanntgabe der Corona-Fallzahlen durch das Bundesamt für Gesundheit und die Medien.

Herr X beanstandet wörtlich: «Der Autor behauptet, dass der Anteil der positiven Testresultate seit einem Monat konstant bei 1% liegt. [...] Der Anteil der positiven Testergebnisse hat sich jedoch über die vergangenen 4 Wochen mehr als verdoppelt. Auch Satire sollte sich an die Fakten halten.»

Im letzten Punkt gebe ich Herrn X vollkommen Recht: Satire muss sich an die Fakten halten! Ohne einen wahren Kern läuft die Satire ins Leere, bleibt eine belanglose und darum langweilige Behauptung. Satire, die ihren Namen verdient, basiert immer auf Recherchen. Das satirische Werkzeug kommt erst in einem zweiten Schritt zum Einsatz – dann, wenn es darum geht, die Faktenlage zuzuspitzen, sie durch Übertreibung klarer zu machen, erkennbare Tendenzen ad absurdum weiterzudenken oder mögliche Fehl-Konklusionen an den Pranger zu stellen. Und genau das macht Simon Chen in seinem Beitrag «Volksvermummung» beispielhaft.

Nicht einverstanden bin ich hingegen mit Herrn Xs Äusserung, Simon Chen wolle – mit manipulierten Zahlen – «das Vertrauen in unsere Behörden unnötig untergraben». Herr X schreibt, der Anteil der positiven Testergebnisse habe sich «über die vergangenen 4 Wochen mehr als verdoppelt». Woher stammen diese Zahlen? Im Gegensatz zu Herrn X nennt Simon Chen seine Quelle: Es ist das Bundesamt für Gesundheit. Die Grafik, auf die sich Simon Chen bezieht, bildet die «Positivitätsrate» ab und findet sich, ziemlich versteckt, auf der Website des BAG: Neues Coronavirus > Situation Schweiz > Grafische Darstellungen und Daten > Durchgeführte Tests: <https://covid-19-schweiz.bagapps.ch/de-3.html>

Die von Simon Chen analysierte Grafik zeigt für die besagten vier Wochen vom 11. Juni bis 11. Juli 2020 eine sehr flache Kurve. Wenn man mit dem Cursor ganz langsam der Zeitachse entlangfährt, erscheinen die Daten für jeden Tag. Die Statistik zeigt auf, dass zwischen dem 11. Juni und dem 11. Juli die Positivitätsrate der durchgeführten Tests an 23 Tagen 1% betrug. An 4 Tagen betrug sie 0% und an 3 Tagen 2%. Das sind minimale Schwankungen und ein Durchschnitt von 0,96%. Es gibt somit keinen Anlass, Simon Chens Aussage, der Anteil der positiven Resultate unter allen durchgeführten Tests liege bei konstant 1%, in Zweifel zu ziehen.

Herrn Xs Beanstandung basiert offenkundig auf Zahlen, die von den Erhebungen des BAG deutlich abweichen. Sind seine Quellen verlässlich? Oder liegt allenfalls eine Fehlinterpretation vor? Dies würde erklären, weshalb Herr X den Beitrag von Simon Chen als «gehässig» und «irreführend» empfindet.

Simon Chen unterstellt den Behörden und den Medien keineswegs, sie würden «bewusst die Zahlen verzerren, um Angst zu schüren». Was er bemängelt, ist die Tatsache, dass die absoluten Zahlen, die täglich publiziert werden, in kein für die Öffentlichkeit nachvollziehbares und aussagekräftiges Verhältnis gesetzt werden.

«Jetzt, wo d Test gratis sind, rönnet natürlich alli, wo sich es bizzeli unwohl fühle, is nächste Testzentrum und lönd sich es Stäbli i de Nase ramme. Logisch stüige so d Fallzahle; wenn d Stimmbeteiligung höher isch, gits jo au meh Jo-Stimme! ... Aber die vermehrte Test wärde i de Nachrichte – übrigens au uf dem Sänder – wenn überhaupt höchstens imene Näbesatz erwähnt, debii isch de Faktor doch entscheidend für d Iiordnig vom Ganze! Nei

ächt, das isch nid nume relativ, sondern absolut unseriös, was die do bringe! Hallo Behörde und hallo Medie, händ er scho mol öppis ghört vo proportional, vo Prozänt? Tüend doch ändlich mol korräkt informiere - süscht mach ich's! Fakt isch: de Aanteil vo de positiv Testete under allne Testete liit scho siteme Monet bis hüt konstant bi 1%! Das säg nid ich, das seit en Grafik vom BAG, nume das me die richtiggehend muess sueche.»

Tatsache ist: Simon Chen versteht sein Handwerk. Er hat sauber recherchiert und die Fakten satirisch aufgearbeitet. Deshalb hat er auch von sehr vielen Zuhörerinnen und Zuhörern dankbare Post bekommen. Es ist eine weitere Tatsache, dass selten eine «Zytlupe» so viele positive Reaktionen ausgelöst hat wie «Volksvermummung» von Simon Chen.

**Die Ombudsstelle** hat sich die «Zytlupe» ebenfalls genau angehört und sich mit Ihrer Kritik befasst.

Die Zahlen geben im Zusammenhang mit Corona immer wieder Anlass zu Diskussionen: zu Recht. Überall liest und hört man von anderen Zahlen und sie unterscheiden sich zuweilen erheblich. Verhindern lässt sich dies leider nicht: sie werden von Land zu Land, von Kanton zu Kanton unterschiedlich erhoben und lassen sich deshalb kaum miteinander vergleichen. Und werden sie miteinander verglichen, bleibt die Frage nach der Aussagekraft, resp. nach den Aspekten, die (doch) nicht berücksichtigt wurden.

Simon Chen nimmt in der «Zytlupe» u.a. genau diese Widersprüchlichkeit aufs Korn. Wenn er kritisiert «Hallo Behörde und hallo Medie, händ er scho mol öppis ghört vo proportional, vo Prozänt? Tüend doch ändlich mol korräkt informiere» sagt er nichts anderes als «eure Zahlen basieren auf «falschen» Annahmen» und spricht damit die aktuelle Diskussion über die unterschiedliche Herkunft der Daten an. Mit «[...] süscht mach ich's! Fakt isch [...] bringt der Autor eine zusätzliche Betrachtung von Zahlen ins Spiel, die er satirisch mit Vehemenz vertritt. Er behauptet nicht, wie der Beanstander kritisiert, sondern er «liest» eine Quelle (Zahlen des BAG), zitiert und begründet. Dabei geht es Simon Chen nicht in erster Linie um das eine Prozent, sondern um den Umgang mit Zahlen (siehe Begründung der Redaktion). Und am besten kann er dies zeigen, indem er es selber macht: zugespitzt und übertrieben.

Aufgrund der oben dargelegten Betrachtung können wir keine Verstösse gegen Art.4 des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen  
Die Ombudsstelle SRG.D